

ENTOMOLOGISCHE & ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen
Internation.
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. — Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomol. Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Entomologische Streifzüge in den Südost-Karpathen. — Die Zucht von *Callimorpha Hera*. L. — Einiges über Erziehung von Schmetterlings-Varietäten. — Freud' und Leid des Entomologen. — Kleine Mittheilungen — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Briefkasten. — Inserate.

Inserate für die „Entomologische Zeitschrift“ werden bis **spätestens** 12. und 28. bezw. 29. eines jeden Monats **früh** erbeten.
H. Redlich.

Entomologische Streifzüge in den Südost-Karpathen.

Aphoristische Skizze von A. Grunack.

(Schluss.)

Der nächste Tag fand uns wieder auf einer Tour nach dem Koron oder Koronjis, wo wir vom Bergwerksthale aufwärts beim Bade Vale Vinului links, anfänglich durch Buchenwald, höher hinauf auf höchst felsigem Pfade im Tannen-Urwald den Aufstieg begannen.

An den sonnigen Waldblößen finden wir langsam schwebend und hier und da an einen Baumzweig sich hängend *Neptis lucilla* F., wo überhaupt die hier herrschende Baum- und Strauch-Vegetation uns verhältnissmässig wenig Falter zu Gesicht bringt.

Auf den kleinen, weissen, süß duftenden Blüten der Umbelliferen bewegt sich eine ganze Schaar kleiner, bunter Gestalten. Wespen fliegen unruhig darüber hin, nach Spinnen oder Raupen suchend, um sie als Futter für ihre Brut in ihren merkwürdigen Thongewölben zu vermauern.

Regungslos lauern hartgepanzerte Wanzen, bis eine Biene oder ein Käferchen in ihre verderbliche Nähe kommt, dann sehen wir sie schnell ihre klebrigen Fangarme vorschleudern und die Beute unter ihre Brust ziehen, um ihr mit dem Rüssel das tödtliche Gift einzuflössen.

Bald sehen wir uns an dem weiteren Vordringen gehemmt, halbverrottete Baumstämme und Aeste versperren den Weg und wir machen eine kurze Rast unter einem hohen von Schlinggewächsen umstrickten Waldriesen. Die schlangenartigen Gewächse ersticken ihre Opfer, so dass der Baum dahinstirbt unter dem sich emporrankenden Schmarotzer.

Nachdem wir vier Stunden bergauf gestiegen sind, lichtet sich der Urwald und wir treten auf die Bergwiese, wo eine Stina und Schutzhütte liegt.

Auf dem Wege zur höchsten 1994 Mtr. über Meer liegenden Spitze des Koron mit schöner Fernsicht

treten überall krystallinische Kalke zu Tage, welche die selteneren Alpenpflanzen wie *Senecyllis glauca*, *Centaurea Kotschyana*, *Achillea lingulata*, *Swertia alpestris*, *Primula longiflora*, *Muscari transsylvanicum* nebst dem schon auf 1500 Meter Höhe anzutreffenden schönen Edelweiss (*Leontopodium alpinum*) bergen.

Auf der Höhe selbst ist durch die die Wärme in erhöhterem Maasse aufsaugenden Kalkgebilde jedes thierische Leben ertödtet, wohl aber in niederen Lagen finden wir zwischen einem sehr üppigen, theils über manneshohen Pflanzenwuchs unter Nessel und Blattgewächsen viele Otiorrhynchen und Orinen.

Da auch an den Waldblößen der Pflanzenwuchs durch die durchströmenden Gebirgswässer ein ausnahmsweise genährter ist, so sind dies die hervorragendsten Fundorte für: *Gnorimus nobilis* L., *Trichius fasciatus* L., *Otiorrhynchus obsidianus* Boh., *Gaurotes virginea* v. *nigricollis* Reitt., *Pidonia* v. *Gangelbaueri*, *Leptura scutellata* F., *sanguinolenta* F., *Cryptocephalus aureolus* var. *Suff.*, *violaceus* Laich., *Chrysomela lichenis* v. *carpathica* Fuss., *olivacea* Suff., *marcasitica* v. *turgida* Weise, *varians* v. *centaurei* F., *fastuosa* L., *fastuosa* v. *speciosa* Weise, *menthastri* Suffr., *globipennis* Suffr., *polita* L., *Orina luctuosa* v. *rugulosa* Suffr. nebst Var., *alpestris* Schumm., v. *rivularis* Weise, v. *fontinalis* Weise, *viridis* v. *transsylvanica* Weise, *Galeruca tanacetii* L., *Cassida nebulosa* L., *viridis* L.

Nach mühsamem Abstieg unten im Thal wieder angelangt, sehen wir an der Furth, die durch den Fluss führt, eine Anzahl *Neptis Lucilla* F. längs des Wassers dahinzuschweben, ohne bei dem hohen Fluge dieselben erlangen zu können und kehren so nach Alt-Rodna zum Quartier und am nächsten Tage nach dem Stationsort Bistritz zurück.

Kurze Zeit darauf galt ein Ausflug dem nahe der rumänischen Grenze gelegenen Thale der oberen Bistritz, wohin nach längerer Wagenfahrt im rumänischen Gemeinde-Gasthaus zu Borgo-Prund übernachtet, am nächsten Morgen die Thalwanderung aufwärts nach Rumänien zu angetreten wurde.

Auf bald rechts bald links der Bistritz sich hin-

ziehenden, den Fluss auf schwankenden Baumstämmen überschreitenden schmalen Thalfade wurden die hier ziemlich üppig emporwuchernden, niederen Pflanzen und die blühenden Umbelliferen abgesucht und die vor dem Thaleingange längs des Flusses stehenden Saliceen beklopft, wo nachstehende Arten zur Beute fielen:

Otiorehynchus dives Germ., *Otiorehynchus opulentus* Germ., *Phyllobius glaucus* v. *nudus* Westh., *Liophloeus Schmidtii* Boh., *Hypero oxalidis* v. *ovalis* Boh., *Alophus triguttatus* F., *Cleonus tigrinus* Panz., *Lixus filiformis* F., *Larinus carlinae* Oliv., *Pachyta quadrimaculata* L., *Pidonia* v. *Gangelbaueri*, *Leptura scutellata* F., *Leptura virens* L., *Leptura erratica* Dalm., *Leptura sexmaculata* L., *Leptura arcuata* Panz., *Lema melanopa* L., *Labidostomis longimana* L., *Cryptocephalus octopunctatus* Soop., *Cryptocephalus Moraei* L., *Pachybrachys haliciensis* Mill., *Gastroidea polygoni* L., *Phytodecta nivosa* v. *Eppelsheimi* Weise, *Phyllodecta tibialis* v. *Cornelli* Weise, *Phyllodecta vitellinae* L., *Plagiodera versicolora* Laich, *Melasoma cupreum* F. var., *Melasoma collare* L., *Melasoma 20 punctatum* Sep., *Phyllobroatica quadrimaculata* L., *Lochmoa cupreae* L., *Coccinella 7 punctata* L., *Coccinella bipunctata* L., *Halyzia 22 punctata* L., *Subcoccinella 24 punctata* L.

Bei der darauf angetretenen Heimfahrt zum Stationsorte reifte in mir der Plan, auch in einem anderen Theile der österreichisch-ungarischen Monarchie unter geringeren Beschwernissen zu sammeln und so trennte einige Zeit darauf ich mich von meinem Reisegenossen, der während der ganzen Zeit auf das Liebenswürdigste bemüht war, mit bis in das Detail durchdachten Vorbereitungen, die einzelnen Touren erfolgversprechend zu gestalten, so dass ich Seiner hiermit dankbarst gedenke.

Wenngleich bei dem wechselnden Wetter und bei den zu überwindenden Mühseligkeiten, der Erfolg im Sammeln selbst etwas beeinträchtigt worden war, so ist es uns dennoch geglückt, einen eingehenden Einblick in die Beschaffenheit des Landes und seine vielseitige Bevölkerung zu gewinnen.

Zwar entbehren die Rodnaer Alpen der den Gebirgszügen der Schweiz eigenen Gletscher und saftigen Matten, jedoch die nicht uninteressante Gebirgsformation mit meist begrasten, runden Gipfeln, die hier vorhandenen Urwaldungen mit dem darin sich verbergenden Raubzeuge, wie Bären, Wölfe etc. sind dazu angethan, den Forscher auf längere Zeit hin, bei ziemlich geringen Ansprüchen an den Geldbeutel, zu fesseln.

Die in den einzelnen Ortschaften in der verschiedensten Weise zusammengesetzte Bevölkerung, bestehend aus Magyaren, Sachsen, Rumänen, Armeniern, Juden und Zigeunern, erwies sich in jeder Beziehung entgegenkommend und waren demnach auch die Sicherheitszustände nur gute zu nennen. Unsere aus dem Stamme der Rumänen entnommenen Führer waren der deutschen Sprache zwar nicht mächtig, stellten aber einzelne Personen, welche als Dolmetsch dienten.

Die Lage der in ihrer Stina im Hochgebirge hausenden Hirten ist eine sehr schwierige, das Vieh vor heranschleichenden Wölfen und Bären zu schützen, die besonders zur Nachtzeit durch ihren Einfall nicht unbeträchtliche Verluste verursachen.

Mittelst 20stündiger Eilfahrt nahm ich meinen Kurs auf Budapest, sammelte längere Zeit in Gesellschaft daselbst lebender Entomologen und Ornithologen in der näheren und weiteren Umgebung der höchst interessanten Stadt und erreichte so mit dem Wunsche baldiger Wiederkehr, mit reichen Erinnerungen versehen, die Heimath.

Die Zucht von *Callimorpha Hera* L.

Von *Erich Herrmann*, Frankfurt a. O.

Im Anschluss an den von Herrn Ertl im vorigen Jahre veröffentlichten Aufsatz über den obengenannten Spinner, *Callimorpha Hera*, will ich einige Notizen über die Zucht dieses Thieres folgen lassen.

Am 28. August vorigen Jahres bekam ich tauschweise von einem Schweizer Collegen circa 50 Eier von *Hera*, und da ich schon von mehreren anderen Herren über das Missrathen bei der Zucht dieses schönen Bären erzählen hörte, war ich umsomehr erfreut, selbst Versuche damit anstellen zu können. Schon bald nach der Ankunft der Eier, am 29. August entschlüpften diesen, nachdem sie ihre glashelle Färbung in einen dunkleren Ton umgewandelt, Räumchen, welchen in den nächsten Tagen noch die übrigen folgten. Wie bei den meisten meiner Eizuchten, so brachte ich auch hier die winzig kleinen, hell gefärbten, mit braunem Kopf versehenen Räumchen in ein kleines Glas, legte ihnen sofort Blätter von *Leontodon taraxacum* vor und waren auch bald Spuren des Frasses sowie der Verdaulichkeit der Nahrung bemerkbar. Obwohl für frische Blätter stets bestens gesorgt war, nahmen die Räumchen im Vergleich mit anderen Arten recht langsam an Entwicklung zu und fällt die Zeit der ersten Häutung zwischen den 10. und 13. September. Nach der überstandenen Häutung erschienen die Räumchen in grauer Farbe und liessen längs des Rückens deutlich eine helle Linie erkennen. Nach der zweiten Häutung, welche sich zwischen dem 23. und 28. genannten Monats abspielte, hatte die Schönheit der Färbung bei den Raupen schon etwas zugenommen. Sie zeigten auf schwarzgrauem Untergrunde eine orangerothe Längslinie und hatten die Thiere bereits eine Grösse von ca. 5 mm erreicht. Erst in ca. drei Wochen, also nach Mitte des October hatte der grösste Theil der Raupen die dritte Häutung hinter sich, und zwar verliessen die Thiere in selbiger Färbung wie zuvor, ihre alte Haut, nur dass ihre Grundfarbe dunkler schwarz und der Längsstreif in grellerem Roth erglänzte.

Die Temperatur begann nun bereits kühler zu werden und brachte ich deshalb die Räumchen in ein grösseres, zu $\frac{1}{4}$ mit trockener, kiesiger Erde gefülltes Glas und begann nun einen Theil der verwelkten Nahrung stets im Gefäss liegen zu lassen, um ihnen Schutz für den Winter zu gewähren. Vor der Ueberwinterung häuteten dieselben nicht mehr und fand das Zuchtglas, die Zöglinge, es waren noch 23 an der Zahl, enthaltend, in einer Veranda unterkommen. Durch den Umstand, dass die genannte Räumlichkeit an eine, den ganzen Winter durch geheizte Stube grenzt, wurde die kalte Aussentemperatur bedeutend vermindert, so dass sich den November hindurch die Raupen in einer Wärme von 2 bis 6 Grad R. befanden. Ich erkannte schon von vornherein die Thiere als lichtscheu und machte sich dies jetzt am bemerkbarsten. Während sie den Tag über unter dem Laub verborgen sassen, waren sie am Abend trotz der geringen Wärme sämmtlich am oberen Theil des Glases sitzend, vertreten. Obwohl ich ihnen noch fast täglich frische Nahrung vorzulegen im Stande war, zogen sie, um etwas zu nagen, merkwürdigerweise stets diejenigen Blätter vor, welche bereits einen, eventl. zwei Tage im Glase gelegen hatten, also theilweise erschlaft waren, während das frische Futter unversehrt blieb. Erst am 27. November, bei einer Temperatur von 2 Gr. Kälte, erschienen nicht mehr alle Raupen an der Oberfläche, sondern nur 12 Stück; diese blieben aber ungestört

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Grunack Albert

Artikel/Article: [Entomologische Streifzüge in den Südost-Karpathen - Schluss 149-150](#)